

fields of vision



HOFFMANN & WEBER

ISBN 978-3-00-050659-8

Exhibitions/Ausstellungen

Portraitprojekt „fields of vision/Sichtfelder“

Galerie peripherie, Sudhaus Tübingen, Germany
25. September bis 08. November 2015

Chiang Mai, Thailand
Dezember 2015
New Space Art Foundation, Hue, Vietnam
Januar 2016

Inhaltsverzeichnis

Einführung, Dr. Michael Kessler	5
Projektbeschreibung Sichtfelder/fields of vision	8
Text von Dev Lengiel	10
Kamin/Klaus	12
Yuri/Hoan	14
Huong/Nang	16
Izumi/Paptawan	18
Aye/Paul	20
Pichaya/Thynita	22
Anna/Mar Win Lin	24
Lennart/Mg Khin Maung Aye	26
Aye-Mon/Armin	28
Hossam/Ye-Lin	30
Biographies/Vitae	32
Realisation, Danksagung	33
Impressum	34

„fields of vision“

A Photographic-Five-Continent-Portrait-Art-Project

Begonnen haben Andreas Hoffmann und Monika Weber aus Eningen mit ihrem interkontinentalen Porträt-Kunst-Projekt in ihrer mehr oder weniger unmittelbaren Um- und Mitwelt. Die steht nun mit etlichen Probanden zugleich für den ersten der von ihnen dafür anvisierten Kontinente, also für Europa. Das ist aber nur zeitlich betrachtet der erste, weil sie da halt begonnen haben. Inzwischen haben sie, wenn man so sagen darf, auch den zweiten Kontinent ‚abgedreht‘. Dafür haben sie – seit Oktober 2014 – fünf Monate lang mehrere asiatische Länder bereist und dort weitere Partner und Partnerinnen zur Mitwirkung bei ihrem konzeptionell weltweit angelegten Kunstprojekt Fields of vision gewonnen: Thailand, Vietnam, Myanmar. Die übrigen drei Kontinente, also Afrika, Amerika und Australien werden folgen, peu à peu, 2015, 2016, 2017 – so jedenfalls lautet der Plan.

Fields of vision – das könnte man übersetzen mit Sichtfelder. Sichtfelder, Blickfelder, Wahrnehmungs- und Visionsfelder oder, schlichter vielleicht auch Gesichtskreise. Dabei geht es aber nicht bloß um Ansichten und Hinsichten, sondern auch um Durchblick und Aussichten. Und zwar in einer sehr konzentrierten und besonderen Weise. Es geht nämlich gerade nicht um mehr oder weniger originelle touristische Mitbringsel. Und auch nicht bloß um die Ansichten, Hinsichten, Einsichten der beiden Künstler, was ja, mehr oder weniger profund, immer noch auf dasselbe hinauslaufen könnte. Zumal dann, wenn sie dabei auf die landläufige Selbsttäuschung hereingefallen wären, alle seien Touristen, bloß nicht sie. Was sie uns zeigen, sind also nicht einfach mehr oder weniger kunstvoll-professionelle Schnapsschüsse.

Wir bewegen uns in einem Raum von 3D-Bildern. Bildern von Augen, die uns, sozusagen face to face, also auf Augenhöhe, anzuschauen scheinen, wobei sie sich ständig öffnen und schließen. Das braucht hier nicht weiter beschrieben zu werden, denn das kann jeder und jede selbst beobachten in dieser Präsentation, die wie die von früher bekannte Arbeitsweise der beiden Künstler, den Charakter einer Performance hat. Selbst beobachten und erproben. Die Bezeichnung Fields of vision, mit der die beiden Künstler ihr ebenso anspruchsvolles wie grandioses Projekt belegen und benennen, gewinnt dabei – ergänzt und bereichert durch die aus ihren konstant identischen Fragestellungen resultierenden und hier aufgezeichneten Antworten ihrer Probanden – einen ganz besonderen, ja vielleicht muss man sagen: einmaligen Stellenwert.

Nun ist ja bekanntlich das Auge so etwas wie der ‚Architekt unserer Wahrnehmung‘ (Stefan Treue). Das ist schon auf neuronaler Ebene der Fall, und wie das funktioniert – also was wir sehen und wie wir

sehen – wird weltweit von Biopsychologen und Neurowissenschaftlern erforscht. Aber menschliches Sehen findet auch, vereinfachend gesprochen, in unterschiedlichen natürlichen und soziokulturellen Kontexten statt. Was auf der einen Seite zur anthropologischen Grundausstattung gehört und daher vielleicht universellen Charakter hat, also für alle gleichermaßen Geltung besitzt, die Menschenanzahl tragen, scheint andererseits und zugleich etwas zu sein, das in unnivellierbarer Varietät und genuiner Divergenz in Erscheinung tritt und sich behauptet. Dann werden Versuche vergleichender Betrachtung gefährlich, verführen zu problematischen Werturteilen und diffamierenden Einschätzungen oder, was vielleicht nicht weniger riskant ist, zu Gleichgültigkeit.

Da nun scheint mir der Einfall der beiden Künstler, sich bei ihren ‚interkontinentalen‘ Porträts nicht auf Gesichter, sondern auf Gesichts- und Sichtfelder zu konzentrieren, ebenso einfach wie einfach genial zu sein. Einfach, denn zwei Augen hat bekanntlich jeder Mensch, gleich welchen Geschlechts und gleich welcher Herkunft oder Zugehörigkeit, und dass er/sie sie öffnen und schließen kann, gehört sozusagen einfach zum sensomotorischen Allgemeingut. Einfach genial aber erscheint diese Konzentration im Sinne einer produktiven heuristischen Beschränkung. Vielleicht darf man geradezu von einer spezifischen Versuchsanordnung sprechen: eben der Reduktion der Porträts auf die Augenpartie der Probanden. Durch diese simple Beschränkung wird so etwas wie eine ideologiefreie optische Gleichbehandlung ermöglicht – und die ist ein Gewinn, in zweifacher Hinsicht. Einmal, weil die beiden Künstler zwei spezifische, ja naheliegende Gefährdungen vermeiden, nämlich die des Ethnozentrismus und die des Exotismus. Zum anderen aber, dass eben diese operative optische Gleichbehandlung ihrer Probanden deren unverlierbarer Individualität Rechnung trägt, sie also nicht tilgt, sondern gerade zur Geltung bringt: durch Berücksichtigung einer Grundgegebenheit. Denn tatsächlich haben Form und Struktur der Augen mehr als bloß Ähnlichkeit oder Vergleichbarkeit. Sie haben zugleich den Charakter eines Alleinstellungsmerkmals. Mit anderen Worten, die Augen der Menschen sind so irreduzibel verschieden, dass sie – ebenso wie unsere Fingerabdrücke (finger prints) – zur photometrischen Identifizierung des Individuums taugen. Dass man dazu immer beide braucht, weil die Augen eines Individuums nie völlig identisch sind, macht die Sache nicht einfacher, sondern lebendiger und spannender.

Die Beschränkung auf die Augenpartie, im steten Wechsel von geöffnetem und geschlossenem Zustand, macht nun die Hoffmann/Weber'sche Präsentation in hohem Maße glaubwürdig und die Präsentierten, wenn man die so nennen darf, gleichwohl unverwechselbar. Deswegen werden ihre Namen festgehalten. Mit diesen verbinden sich die ihnen eigentümlichen Sichtfelder, das heißt, ihre Realitätswahrnehmung, also ihre Wirklichkeit, die sehr unterschiedlich sein kann und wohl auch bleibt. Aber auch ihre Traum- und Wunschwelten, ihre Lebensziele und ihre Utopien. Nach Beidem war ja gefragt, zu Beidem war ja geantwortet worden.

Betrachtet man dabei nicht bloß die Divergenzen der Lebenswelten und Umstände, die Varianz der Artikulationsweisen und semantischen Gestikulationen, dann begegnen verblüffende Übereinstimmungen. Die lassen sich vielleicht nicht auf einen einfachen Nenner bringen; das wäre wohl – wie bei den meisten Verallgemeinerungen – zu gewaltsam. Aber sie lassen sich beobachten und möglicher Weise auch beschreiben nach der Art von Parallelen. Die treffen oder schneiden oder berühren sich bekanntlich erst im Unendlichen. Aber dass sie nebeneinander dahin unterwegs sind, dass es also – nach allem Antihumanismus der letzten Jahrzehnte – ein solches Nebeneinander gibt, das auch ein Zueinander sein könnte – sein oder vielleicht auch erst werden? – ist ja wohl nicht nichts. Vielleicht gehört dessen Wahrnehmung – eben als Wahr-Nehmung – auch zur Kultur des Humanen, vielleicht sogar im Sinne einer Universalie, die neu zu entdecken und in aller Vorsicht und Behutsamkeit auch zu artikulieren wäre. Das ist vermutlich rein rationalistisch-diskursiv nicht leistbar. Aber, so scheint es, ästhetisch schon. Mir jedenfalls gehen solche Dinge durch den Kopf, wenn ich mich von Andreas Hoffmann und Monika Weber auf ihre Fields of vision mitnehmen lasse.

Dr. Michael Kessler
Vorsitzender des Kunstvereines
der Erzdiözese Rottenburg/Stuttgart

„Sichtfelder“

Ein Portraitprojekt

Im Portraitprojekt „Sichtfelder“ beschäftigten wir uns mit der Frage, ob man eine fremde Kultur in ihrer Ganzheit erfassen kann, ohne dabei von den eigenen kulturellen Prägungen eingeschränkt zu werden. Wir wollten wissen, ob und wie die Erfahrungen des Reisens unser Sichtfeld, also die Art und Weise wie wir Welt und Wirklichkeit wahrnehmen, verändern können. Wir trafen und sprachen Menschen aus drei Ländern (Birma, Thailand, Vietnam). Dabei war es uns wichtig, möglichst unmittelbar an ihre Lebenswirklichkeit anzuknüpfen. Wir wählten Fragen aus, die den Teilnehmern ein weites, assoziatives Antwortfeld eröffneten.

Sie bezogen sich auf Wirklichkeit, Traum und Utopie - Begriffe, die subjektive Phänomene der Wahrnehmung bezeichnen, aber gleichzeitig von gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Bei der anschließenden Komposition des Materials gingen wir nach demselben nicht-suggestiven Prinzip vor, wie bei den Interviews. In der Abschlussausstellung, in der wir Gesprächs- Bild und Tonmaterial der Reise anordneten, verzichteten wir weitestgehend auf künstlerische Verfremdung und dem Angebot übergeordneter Bedeutungsschemen. Durch das „Zu-Wort-kommen-lassen“ jedes einzelnen Teilnehmers, sollte die assoziative Verknüpfung zwischen den einzelnen Lebenswirklichkeiten alleine dem Betrachter überlassen werden.

Die Umsetzung erfolgte in Form einer Klang- und Bildinstallation. Aus Interviews, der an dem Projekt beteiligten Personen, sowie den Aufnahmen von Orten der Interviews entstand eine Klanginstallation mit 8 separaten Spuren. Das Bildmaterial, Fotografien von Augenpartien der Teilnehmer, wurde in einem Linsenrasterverfahren zu Wackelbildern verarbeitet. Die Wackelbilder zeigen darüber hinaus fotografische Elemente, die an die Utopie und Realität der Teilnehmer angelehnt sind.

Monika Weber
Andreas Hoffmann

„fields of vision“

A project of portraits

The project „Fields of Vision“ centers around the question whether the perception of a foreign culture is possible without being limited by our own cultural background. We wanted to find out to what extent travelling could change our perception of reality and culture. We've talked to people from Thailand, Vietnam and Myanmar and we tried to be as close to their reality as possible to avoid stereotypes. For our interviews we chose questions that would allow a vast field of associations referring to terms such as reality, dream, visions.

The composition of the material followed the same pattern as the interviews. The final exhibition of the portraits in combination with sound and image should be without artificial dominance, speaking for itself, representing authenticity by letting the interviewed speak and the audience listen and interpret. The realisation took place as an installation of sound and image. The interviews and the pictures taken at the location of the interviews were transformed into an installation with eight different traces. The photographic material of the area of the eyes of the participants of the project were turned into flipping images with lenticular technology. The flipping images show also elements that are close to the dreams and the reality of the participants.

Monika Weber
Andreas Hoffmann

„What do we see? How do we see?“

An exhibition titled “Fields of Vision” by Andreas Hoffman and Monica Weber explored seeing reality and desires on two continents; Europe and Asia. I saw the exhibition in Chiang Mai at the Rompoeng art space, a privately run art residence curated by Katie Hawker in Chiang Mai, in the north of Thailand. As I walked into the space I was struck by 3D images of eyes that not only followed me, but were constantly opening and closing as I walked through the space. Seeing those eyes for the first time I was struck by their humanity. Whether Asian or European eyes, the eyes reflected, first of all, people. I then noticed words on the wall. In fact they were words, or short sentences, that were records by visitors to the show of their reality and desires. Each visitor was invited to choose a colour and to write down their experience of seeing their reality with open eyes and their desires with closed eyes. In the background I heard the recording of the participants in this project from four countries by people of various backgrounds from Vietnam, Thailand, Myanmar and Germany.

It struck me to ask the following questions: Is seeing individual, or is it a collective experience despite cultural differences? Do hopes and aspirations play a part in how and what we see?

This exhibition appears to be an attempt to normalise, in the best of sense of the word, the wants and desires of people of various backgrounds. Whether I sit at my computer writing these words or a rice farmer tends his paddy fields, I believe that we all want the same, only of varying degrees and expression. Perhaps the saying that the grass is always greener on the other side might actually lose its importance. The only difference between our wants and desires and reality is the difference of our life styles. Alas, this show brings forth that we are the same in essence, beings with needs and a wish for more.

Only the more is expressed differently. Objectively one could argue that economic/life circumstances will bring about a fundamentally different way of thinking of one’s reality or aspirations, as was made obvious even in the neighbouring countries of South East Asia. To think of what generations of Cambodians and Vietnamese had to endure during times of war and genocide. Or the people of Myanmar/Burma living under a repressive regime for decades. How could one possibly compare that with the German people involved in this project. But there too, we must acknowledge the psychological scars of the past.

So does psychological well-being play a part in how we see our reality and what we aspire too? I believe so, but also believe that it is overshadowed by the subjectivity of daily life. All the above affect all of us. Even the richest person on earth needs some of that. So we are not that different; it is only

that we may have different needs due to our living circumstances. In all I found this work inspirational and affirming. Having travelled and lived with many different cultures, this exhibition affirms one of my beliefs: we are very much all the same, just a little different. This is an important work as it shows the visitor that no matter what culture you come from, you have wants and desires with the struggle of everyday life.

Dev Lengjel
Curator, Australien, Thailand



Kamin, Artist, Thailand

Ich denke, dass die Utopie schon jetzt stattfindet. Wir müssen die Grenzen des Bewusstseins erkennen. Wir müssen uns öffnen und akzeptieren, dass die Zukunft schon jetzt stattfindet. Dann werden wir von allen objektiven oder subjektiven Belangen frei sein. Wir werden die Grenzen der Kommunikation sehen und wenn wir das verstehen, erlangen wir mehr Erkenntnis über das Sein.

Realität ist eher etwas, das wir Bewusstsein nennen. Aber Realität ist jenseits des Bewusstseins, sie liegt im Unbewussten wir können es nicht erfassen sie liegt außerhalb unserer Sinneswahrnehmung. Realität ist eine Ebene des Bewusstseins, aber die Essenz, die Ebene dahinter, liegt im Unbewussten. Wir kennen sie nicht und wir haben keine Erfahrung damit umzugehen

My idea is, that vision is reality here. You just have to understand the limits of conscience. You have to open up yourself to accept and to realize that future is already here. And if you understand this you will be free from objective and subjective things there is no border. You will see the limit of communication and if you understand this you have more awareness of being.

Reality is more like what you call conscience but the reality is beyond the conscience it is more about the unconscious and that we don't feel it's beyond perception. Reality is a level of conscience but not the essence that is unconscious. You don't know it and you have no experience to understand it.



Klaus, Artist, Germany

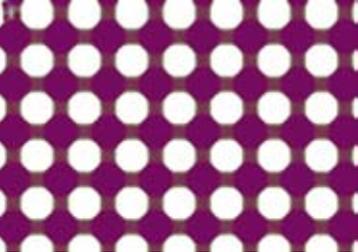
Wenn ich meine Augen öffne, trenne ich erst mal die Welt von mir selber. Ich schaue von innen nach außen, sehe den Raum um mich herum, sehe aus dem Fenster, sehe sofort Geschichten, die Linie Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft. Den Horizont, der meine Blickweite ermöglicht. Aber ich bin immer in einer gewissen Aufspaltung zwischen mir und dem was vor mir liegt und um mich herum ist.

Wenn ich meine Augen schließe, sehe ich zunächst nichts, oder Dunkel. Im Weiteren entstehen Antworten auf die Frage: "Wer bin ich denn?" Das ist meiner Ansicht nach, eine zur Wahrheit hingehende Schau, da taucht auf, was mich in der Seele ausmacht, Wünsche und Aufträge, die meine Seele mir gibt. Dann denke ich über den Sinn nach, das, was ich spüre, wenn ich zu mir komme, wenn ich in meiner Mitte bin. Dann kann ich so was spüren was mich trägt, und dann auch, dass ich spüre, dass ich mit der Welt anders verbunden bin, mit einer gewissen Liebe und einem Zugang. Denn, wenn ich die Augen zu habe, sehe ich mehr das Wahrhaftige, und nicht so sehr die äußere Realität.

When I open my eyes I separate the world from myself. I look from the inside to the outside, I see the space around me, I look out of the window and I can see stories, the present, the past, the future. The horizon that offers perspective. But I am constantly in a certain splitting up of what is around and ahead of me.

When I close my eyes I see darkness, but there are also answers to the question: Who am I? When I close my eyes I can see the truth and feel love for the world around me. I can feel the messages of my soul. With my eyes closed I can see the essential more than the exterior reality.





Yuri, Artist, Thailand

Realität ist etwas, was sich in meinen Gedanken festsetzt auch in meinem Unterbewusstsein, ob ich es weiß oder nicht. Ein Wunsch wird zum Traum und ein Traum wird zum Plan. Manchmal ist es besser, dass eine Utopie nicht umgesetzt wird. Die Utopie einer Person könnte der Albtraum einer anderen sein.

Reality is something that is attached to my brain and my unconscious too whether I acknowledged it or not. A wish is a dream and a dream is a plan. Sometimes it is better that dreams don't come true. Because the dream one person has, could be a nightmare of another person.

Hoan, Artist, Vietnam

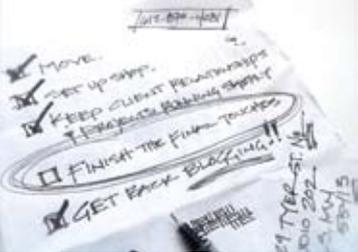
Wenn ich die Augen öffne, dann sehe ich unser Land, ich sehe all diese bewundernswerten Frauen auf der Straße, wie sie ihre schweren Körbe, gefüllt mit Früchten tragen. Auf der anderen Seite sehe ich große moderne Gebäude.

Wenn ich meine Augen schließe, dann sehe ich die zerstörten Reisfelder meiner Kindheit in denen ich mich mit meiner Mutter verstecken muss, auf der anderen Seite sehe ich sehr friedvolle Felder, fruchtbar und sehr grün.

When I open my eyes I see our country, I see all these amazing women in the streets carrying heavy baskets with fruits on their shoulders and on the other hand big modern buildings.

When I close my eyes I see the destroyed rice fields of my childhood where I had to hide with my mother and on the other hand I see very peaceful fields, fertile and very green.





Huong, Architect, Vietnam

Wenn ich meine Augen öffne, beginne ich den neuen Tag mit einer Liste, die ich abarbeiten muss. Ich muss versuchen alles zu erledigen, wenn ich es nicht schaffe, werde ich es am nächsten Tag tun müssen. Obwohl meine Arbeit mir mehr Druck und Stress bringen wird, kann ich für mein Ziel in der Zukunft mehr Erfahrung sammeln. Mein Ziel ist als freie Architektin zu arbeiten. Wenn ich meine Augen schliesse, dann entstehen Umrisszeichnungen von Gebäuden einschließlich der Inneneinrichtung in meinen Gedanken.

When I open my eyes, I start a new day with a to-do list. I have to finish all of them, if not, I will continue the next day. Though my work will bring more pressure and stress to me, I gain more experience to achieve my goal. My goal is to work as a free architect. When I close my eyes, some shape of housing appear in my mind, including interior design.

Nang, working in the hotel service, Thailand

Jetzt arbeite ich mit Peter zusammen im Resort. Ich halte den Pool sauber und helfe in der Küche. Ich habe schon viele Jobs gemacht. Ich habe in einer kleinen Fabrik gearbeitet. Da wurden Bikinis genäht und ich habe den Haushalt für eine reiche Thailändische Familie gemacht. Da bekam ich immer viel gutes Essen und die Chefin war sehr freundlich.

Manchmal möchte ich wie ein Vogel sein, der seine Flügel ausbreitet und nach Hause fliegt, um zu schauen, ob alle glücklich sind und es ihnen gut geht. Immer wenn ich meine Familie vermisste, möchte ich dort hinfliegen können. Ich wünsche mir so sehr ein Baby, nein zwei. Ich lese schon ganz fleißig alles was ich darüber wissen muss. Wie ich mich in der Schwangerschaft ernähren soll. Peter kann das gesunde Essen dann machen, was das Baby dann so alles braucht – nur vor der Geburt, da habe ich Angst.

I have done a lot of jobs. I worked in a little factory, where we sewed bath costumes. Besides I managed the household for a rich Thai family. This was a good time I got always a lot of nice food and my boss was very friendly. Now here in the holiday resort I work together with Peter, I clean the guest rooms, I care about the swimming pool and I help in the kitchen.

Sometimes I want to be like a bird that spreads out its wings and fly home to look if the family is fine and everybody is happy. I miss my family so much and then I'm thinking if I could fly,,,,,, I want to have a baby, oh no, I want to have two babies! I read everything about pregnancy and healthy food or what else is important for the baby. I admit to be frightened to give birth to a baby.





Izumi, Designer, Germany, Japan

Real ist dass meine Mutter 91 Jahre alt ist und ich bin sehr froh, dass ich sie habe. Ich weiß nicht wie lange noch....Sie lebt alleine und selbstständig in Japan. Ich lebe mit meinem Mann in naturnaher Umgebung in Reutlingen, Deutschland. Dort ist meine Oase und der Mittelpunkt meines Lebens. Mit meinem Mann gemeinsam, gesund zusammen leben. Im nächsten Leben eine Schildkröte zu sein.

My Mother is 91 years old and I am very glad, she is still with me. I don't know for how long.....She lives on her own and independently in Japan. I'm living with my husband close to nature in Reutlingen, Germany. There is the center of my life and there I find recreation. To live a long and healthy life together with my husband. In my next life I would like to be a turtle.



Paptawan, Artist, Australia, Thailand

Real für mich ist, dass du es spürst, wenn etwas mit dir geschieht. Für mich bedeutet fühlen etwas, das schmerzt. Ein Gefühl ist kein Ereignis, sondern etwas, was dir als Konsequenz zustößt. Ich ging nach Australien, um mir einen neuen, offenen Platz für meine künstlerische Arbeit auf zu tun. Dafür musste ich mit meinem vorherigen Leben brechen.

Wenn du mich jetzt fragst, wird meine Antwort eine andere sein als ich sie dir morgen geben werde. Oder ich kann es in einem Bild erklären: Als ich sechs Jahre alt war träumte ich von einem riesigen Baum, mit großen Blättern, die wie Schmetterlinge geformt waren. Dieser Baum führte mich zu der Frage: Was passiert, wenn ich sterbe? Wird die Inkarnation des Baumes ein Schmetterling sein? Vierzig Jahre später, in Sydney, sah ich diesen Baum, mit Blättern, wie Schmetterlinge. Und ich fragte mich: Werde ich ein Schmetterling sein in meinem nächsten Leben?

It is real for me when you feel that something happens to you. Feeling for me is something that hurts. A feeling is not an event, but something that comes to you as a consequence. I went to Australia to have a new, open space for my art work. For that I had to break up with my former life. Ask me now and my answer will be different from the answer I give you tomorrow. Or I can tell it in a picture. When I was a six year old girl, I dreamed of a big tree, with big leaves, with the shape of butterflies. This tree put me to the question : What happens if I die? Will the next incarnation of the tree be a butterfly? Forty years later I saw this butterfly shaped tree again. And I asked myself: "Will I be a butterfly in my next life?"



Aye, Artist, Publisher, Birma

Meine Realität besteht aus Kampf. Ich muss Entscheidungen treffen und die richtigen Optionen auswählen. Ich kämpfe darum meine eigene Persönlichkeit behalten zu können und ich kämpfe ums Überleben. Nur der Erfolg gibt mir die Kraft weiter zu machen. Realität existiert. Realität ist Gegenwart ist jetzt und nicht in einem anderen Leben. Ich glaube nicht an Gott und an Religion.

Meine Visionen sind mit meinem gegenwärtigen Leben verbunden. Mein persönlicher Wunsch ist, bis in einigen Jahren draußen auf meinem Land zu leben, nur umgeben von frischem Grün. Ich möchte gerne Zeit mit meiner Familie verbringen und meine künstlerische Arbeit fortsetzen.

My reality is struggle. I have to make decisions to choose the right options. I struggle to keep my personality and to survive. Only success gives me the energy to continue. Reality exists. Reality is presence is now and not in another life. I don't believe in religion and god.

My visions are connected to my present life. My personal wish is that I could be able in a few years to live at my land in the countryside and I will see only peaceful green. I wish to share time with my family and continue my art work.

Paul, Regisseur, Actor, Germany

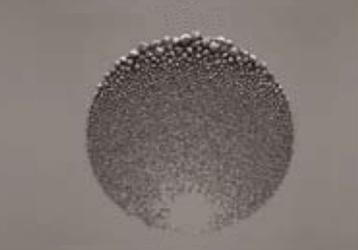
Die radikale Sichtweise der Jugend auf die Wirklichkeit, hat sich dahin gehend verwandelt, dass der Blick eher auf das eigene Glück und das persönliche Wohlergehen gerichtet ist. Das „ich“ führt intellektuelle Gespräche, in denen es die Ungerechtigkeit der Welt anprangert,...die Verwirklichung des politischen Anspruchs steht irgendwo in den Sternen oder eben nur in den Köpfen und das finde ich traurig.

Ich würde mir so sehr wünschen, dass wir bei all der Sorge um uns selber, den Blick über den Tellerrand heben könnten. Ich mein damit, dass wir nicht den 10. nach Afrika schicken sollten, sondern dass wir uns innerlich umstellen und uns nicht nur in Europa sehen, sondern auf der ganzen Welt. Es müsste eine weltumspannende Politik geben. Bisher verliert sich die Welt in kleinkariertem Denken.

The radical point of view from young people on reality has changed. Now growing older, you look more and more on your own luck and welfare. Now you are involved in intellectual discussions denouncing the inequity of the world....the realization of the political claim is somewhere in the stars above, or only in our mind and about this I really feel sad.

My greatest wish is, that we besides all the troubles about ourselves, will be able to look behind the boxes. I don't think about giving off the tenth part duty to Africa, but we have to change our deepest values and we can't take care only for Europe we have to see the whole world. Global politics should determine the necessary decisions and not small-minded national interests.





Pichaya, Artist, Thailand

Meine Realität ist, dass ich noch nicht weiß, was ich wirklich machen möchte. Ich arbeite in verschiedenen Bereichen, die mich interessieren. Ich arbeite hier in der Galerie. Ich arbeite im Tierheim mit Hunden, eine Arbeit, die mir wirklich Spaß macht. Ich bereite mich in meinem Studium für meinen Master in fine art vor, dies sollte die Grundlage sein für meinen weiteren Werdegang, außerdem habe ich meine eigene künstlerische Arbeit, was für mich außerordentlich wichtig ist.

Meine Realität führt mich zu meinen Visionen. Ich möchte es beibehalten viele Dinge gleichzeitig zu tun. Ich möchte viele Dinge miteinander verknüpfen, aber noch weiß ich nicht wie, ich würde es gerne auf einer internationalen Ebene machen, ja ich könnte es überall tun. Ich hätte gerne die Freiheit herumzureisen ohne Geldnot. Das wird nicht leicht werden, wenn ich als Künstlerin leben möchte. Einen Partner zu finden, der an meinem Leben teilnimmt würde mich glücklicher machen.

I feel like my reality is that I don't know yet what I really want to do. I work on a couple of things which are my interests. I work for the gallery here, I have my job with the dogs, which I really like to do, then I do my studies for the master degree of fine art which should be the base of my education, and I have my own projects in artist work what is really important for me.

My reality is leading to my visions. I want to keep up to do many things at the same time. I want to combine many things but I do not know how yet. I would do it in a more international way and I could do it everywhere I want to have freedom to travel around without trouble with money! It will be not easy if you want to live as an artist. To find a partner sharing my life would make me happier.



Thynita, Artist, Birma

Wenn ich am Morgen aufwache denke ich zuerst an meine künstlerische Arbeit, meine Malerei und meine Performance Kunst. Ich arbeite sehr viel im New Art Space Zentrum als Koordinatorin. Nachmittags arbeite ich im Zeitschriftenverlag als Editorin. Wenn ich abends heimkomme bin ich zu müde, um künstlerisch zu arbeiten.

Wenn ich meine Augen schließe sehe ich nur Schwarz mit einem hellen Schimmer wie von Sternen in der Nacht. Ich habe so viele Ideen für meine künstlerische Arbeit. In der Zukunft würde ich gerne für mich arbeiten, vor allem Performances machen. Ich würde gerne in Japan auf den berühmten Fuji Yama hinaufsteigen.

In the morning when I wake up I'm thinking of my art work, my paintings and my performances. I'm so busy all day long. I work in the New Zero Art Space as a coordinator and in the afternoon I work in the magazine as an editor. When I come home in the evening I'm too tired to do any art work.

When I close my eyes I see nothing only black with a little bit of light like stars in the night. I have a lot of ideas for my performances. In the future I want to do only my art work especially performances. I would like to visit Japan and to walk on top of the mountain of the famous Fuji Yama.





Anna, 10 years, Germany

In meiner Schule, drinnen und draußen spiele und lerne ich und es macht mir viel Spaß. Ich liebe die Natur, besonders meine Bäume, da wird es mir nie langweilig und ich fühle mich frei. In meiner Traumwelt bin ich die kleine Fee und fliege mit meinem Einhorn über die Wolken. Ich schaue ins Wasser und sehe die kleine Meerjungfrau. Ich spiele mit dem Wasser und das Wasser spielt mit mir.

I like to go to school where I learn and play inside and outside and I like it. I like playing outside especially climbing on my favorite tree. It's never boring and I feel free. In my dream world I'm a fairy and I fly with my unicorn above the clouds. I look at the water and I see the little mermaid. I play with the water and the water plays with me.



Mar War Lin, 10 years, Birma

Das Wichtigste für mich ist meine Familie. Ich gehe gerne in die Schule, meine Klasse ist o.k. Mein Lieblingsfach ist die birmanesische Sprache. Nach der Schule bleibe ich zuhause. Ich helfe meiner Mutter in der Küche. Ich nähe gerne und entwerfe Kleider. Ich ziehe gerne schöne Kleider an. Ich möchte später einmal Lehrerin werden. Ich möchte bei meiner Familie leben. Damit meine Träume wahr werden können muss ich in der Schule viel lernen.

The most important for me is my family. I like to go to school, my class is o.k. My favorite subject is the Myanmar language. After school I stay at home. I help my mother in the kitchen I like to sew and to design clothes. I like to wear nice dresses. In the future I want to be a teacher. I want to stay with my family. To help my wishes come true I have to work very hard at school.





Lennart, 12 years, Germany

Die Schule ist für mich zweigeteilt wie das Wetter. Sonne heißt: Fächer, die ich mag, Freunde mit denen ich mich gut verstehe. Regen heißt: Stress mit Lehrern und Mitschülern, alles wird mir zuviel. In meiner Familie fühle ich mich wohl. Sie ist ein Teil von mir und ich von ihr. Mit meinen Lieblingssachen und meinen Büchern lebe ich wie in einer anderen Dimension. Ich werde zu den Hauptpersonen in meinen Geschichten. Der Wald, ein Ort für Stille und Frieden. Hier kann ich Kraft tanken.

For me school is divided in two parts, like the weather: When the sun is shining, I have subjects I like, for example history, or I'm together with my best friends and we have fun. But if it's raining I'm in trouble with my teachers or fellow pupils. Everything is too much. Being with my family makes me feeling warm and protected. My family is part of me and I'm part of my family. With my favorite things and books around me, I belong to another world and live in another dimension. I become the hero of my stories. The forest is a place for peace. It gives me the strength for new power.

Mg Khin Maung Aye, 12 years, Birma

Das wichtigste in meinem Leben ist Lernen. Mein Lieblingsfach ist Englisch. Wenn ich von der Schule heimkomme, dann möchte ich mich um mein Aquarium kümmern und dann Fußball spielen gehen mit meinen Freunden. Ich mag Tiere wirklich gerne. Ich mache nicht gerne Hausaufgaben. Ich möchte ein berühmter Fußball Spieler werden, wie Ronaldo. Dann kann ich ein großes Haus kaufen und mit meiner ganzen Familie zusammen wohnen. Um meine Träume zu verwirklichen muss ich ein richtig guter Fußballspieler werden.

The most important thing in my life is education. My favorite subject is English. When I come home from school I like to care about my aquarium and then I play football with my friends. I really like animals. I don't like to do homework. I want to be a great football star like Ronaldo. Then I can buy a big house and live there with my whole family. To realize my dreams I have to be a very good football player.





Aye-Mon, Journalist, Birma

Wenn ich auf meinen Alltag schaue dann sehe ich mich wie ich überfüllte Plätze überquere und von einem Ort zum nächsten Ort hetze. Außer meinem hektischen Berufsleben bin ich Mutter von zwei Teenager Töchtern. Wenn ich an meine Kinder denke erscheinen mir Bilder vom blauen Himmel und fließendem, klarem, Wasser.

Wenn ich meine Augen schließe, sehe ich mich einen Roman schreiben. Ich möchte den alten Menschen eine Stimme geben, in dem ich über ihr Leben erzähle, dass soviel Leid und Schmerzen erfahren hat.

When i look at my daily life i see me crossing a lot of overcrowded places hurrying from one point to another. Besides my busy life I'm the mother of two teenage girls. When I'm thinking about my children I see a blue sky and blue streaming clear weather.

When I close my eyes I see myself writing a novel: I want to write about old people in my country, giving them a voice by writing about their lives full of suffering and pain.



Armin, Journalist, Germany

Mein Leben ist ein ewiger Fingertanz. Meine Finger zappeln auf der Computertastatur, hetzen über den Schreibblock, trippeln über die Klaviertasten, hüpfen über die Klappen eines Blasinstruments oder zucken am Auslöser einer Kamera. Mein Leben wird von den nervösen Ausschlägen am Ende meiner Hände begleitet wie von einem überempfindlichen Seismografen. Wenn ich die Augen offen habe, sehe ich einen kosmischen Wirbel von Typen und Charakteren, von Chancen und Hindernissen, Zumutungen und Unmöglichkeiten. Manchmal gleicht das, was ich sehe, im Durcheinander der Weltentwürfe einer bunten Fischeuppe,

Ich träume davon, viele Sprachen zu lernen, um mich mit Menschen anderer Kulturen austauschen zu können. Vietnamesisch wäre toll, Hindi, Türkisch, Arabisch, Xhosa oder Kisuaheli. Meine heimliche Hoffnung aber gilt der Musik. Sie trägt mich über die Grenzen von Zeiten und Kulturen – ganz ohne Vokabellernen. Wenn ich die Augen schließe, träume ich davon, einen Roman zu schreiben....

My life is an eternal dance of my fingers. My fingers dither on the computer keyboard, hurry over the copy book, flit over the keyboard of my piano, jump over the clacks of a blow instrument or twitch at the trigger of a camera. My life is accompanied by the nervous deflection at the end of my hands, like a hypersensitive seismograph. When I open my eyes I see a cosmic string of types and characters, of chances, barriers, impositions, non possibilities. Sometimes is what I see similar to the crossover of world ethos like a colorful fish soup,

I dream of learning many languages to get in contact with people of other cultures. Vietnamese would be great, Hindi, Turkish, Arabian, Xhosa, or Kisuaheli. My secret hope is connected to music. Music is carrying me over borders of times and cultures- without learning any vocabulary. When I close my eyes I dream about writing a novel





Hossam, worker, Germany, Libanon

Meine Wirklichkeit leidet darunter, was ich alles durchgemacht habe und was ich jetzt gerade durchmache. Die Welt ist für mich gerade sehr, sehr dunkel, wie ein schwarzer, dunkler Tunnel, mit einem minimalen, weißen Punkt, der meine Hoffnung sein soll.

In meinen Träumen mache ich mir die Welt wieder bunt. Hoffnung und Lebensfreude vor allem eine eigene Familie zu haben wünsche ich mir und viel, viel Urlaub. Ich sehe mich auf einer großen, eigenen Terrasse, mit Familie und Freunden feiern, und entspannt den Sonnenuntergang genießen.

My reality is suffering from all the bad things I had to go through and I go through now. The world for me is very, very dark, like a black tunnel, with a tiny little white point in the middle, which shall symbolize my hope.

In my dreams I will paint the world with colour. I wish that hope and joy will return into my life, and above all, I long to have my own family and a lot of holiday. I see myself sitting on a big terrace, which belongs to me, with my family and friends, having a great party, enjoying the sunset.



Ye-Lin, worker, Birma

Wenn ich meine Augen schließe, dann sehe ich mich nicht länger in diesem Laden arbeiten, sondern ich sehe mich, wie ich die Universität besuche, um Ingenieur zu werden. Ich sehe mein Dorf in seiner friedlichen Umgebung. Wenn ich meine Augen öffne dann sehe ich eine Menge Autos und heftigen Verkehr. Ich bin in einem kleinen Dorf aufgewachsen, da war es ganz anders.

When I close my eyes I see myself not working anymore in this shop. I see myself visiting university to be later an engineer. I see my village and its peaceful surroundings. When I open my eyes I see a lot of cars big traffic and I feel the sticky air. I am grown up in a little village and it was quite different.



Biographies/Vitae

Andreas Hoffmann

1961 born in Eningen u. A.

1982 work with form and content of the mask, studies at the Academy of Drama, Aarhus, Denmark.

1985-1988 studies of sculpturing at the Free University of Art, Nürtingen

1985-1988 studies of education at the University of Social Studies, Reutlingen

1988-89 studies of sculpturing and multi media art at the University of Art, Berlin, disciple of

Prof. Tajjiri

Since 1999 work as a free artist.

Teacher for Performance and Drama.

Director of the Institute of Instruction of Theatre Education Baden Württemberg, Germany.

Teacher at the University of Education, Ludwigsburg, Germany.

Art works are in private collections and museums.

Exhibitions, Installations and Performances in different countries.

Monika Weber

1969-1973 study of education and psychology at the Universities of Reutlingen and Tübingen.

1974 teacher for children with learning difficulties.

1974-1980 visit of different drama workshops, member in a free drama group.

19 86 -19 90 Foundation and leading of a children drama group.

1986-1988 study of drama at the University of Ludwigsburg

Since 1985 trainer for students and young teachers.

2004-2006 study of psychodrama at the Moreno Institution at Überlingen.

2006-2014 organization and participation at students` theatre festivals .

Since 2010 Coaching of young people with drama work shops.

Realisation

Konzept und Durchführung:

Andreas Hoffmann, Monika Weber, Reutlingen

Konzeptionelle und technische Beratung:

Andreas Lobe, Reutlingen

Herzlichen Dank an alle die uns bei diesem Projekt geholfen haben:

Katie Hawker, Chiang Mai, Thailand, Dev Lengjel, Austalien, Thailand, Pichaya, Chiang Mai, Le Brothers, Hue, Vietnam, Aye Ko, Yangon, Birma, Thynitar, Yangon, Birma, Yadanar Jewel, Yangon, Birma, Jan Hoffmann, Germany, Dr. Michael Kessler, Germany, Franz Xaver Augustin, Goethe Institut, Yangon, Birma, Jan Hoffmann, Germany

Impressum

Dokumentation zum Kunstprojekt „fields of vision“,
anlässlich der Ausstellungen in der Galerie peripherie,
Sudhaus Tübingen, Germany, 25. September bis 08. November 2015,
Chiang Mai, Thailand, Dezember 2015, New Space Art Foundation,
Hue, Vietnam, Januar 2016

Projektentwicklung: Andreas Hoffmann, Monika Weber, Reutlingen
Herausgeber: Andreas Hoffmann
Lektorat: Sarah Weber, Reutlingen

Grafik: Brunner-layout, Kusterdingen
Druck: Flyeralarm Würzburg
Fotos: Andreas Hoffmann, Künstler und die portraitierten Personen
Autoren: Dr. Michael Kessler, Vorsitzender des Kunstvereins der
Erzdiözese Rottenburg/Stuttgart
Dev Lengjel, Künstler, Australien/Thailand
Übersetzungen: Sarah Weber, Monika Weber

Auflage: 250 Stück
© 2015 Andreas Hoffmann
Alle Rechte beim Künstler und den Autoren

ISBN 978-3-00-050659-8
Printed in Germany

www.hoffmann-kunst.de
hoffmann@hoffmann-kunst.de
<https://www.facebook.com/profile>

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:



